



Informationsblatt LKS Nr. 9 Oktober 2025

Umsetzung des LKS: Das macht qualitätsvolle Innenentwicklung in städtischen Räumen aus

«Städtische Landschaften qualitätsorientiert verdichten und Grünräume sichern»: Dies ist eines der Qualitätsziele des Landschaftskonzepts Schweiz (LKS). Das diesjährige LKS-Akteursforum widmete sich diesem Qualitätsziel und ging der Frage nach, was qualitätsvolle Innenentwicklung in städtischen Räumen ausmacht. Es zeigte auf, wie Städte und Gemeinden eine solche Entwicklung auf politischer und strategischer Ebene unterstützen und was aus guten Beispielen gelernt werden kann.

Aus dem LKS-Akteursforum

Das diesjährige LKS-Akteursforum vom 25. Juni 2025 stand ganz im Zeichen von Landschaftsqualität in städtischen Landschaften. Das BAFU hat das Akteursforum dieses Jahr gemeinsam mit dem Schweizerischen Städteverband organisiert. Gegen achtzig Personen von Bund, Kantonen, Gemeinden, Verbänden und Fachorganisationen nahmen daran teil. Bereichernd war insbesondere der Austausch über die drei Staatsebenen hinweg und die Teilnahme vieler Vertreterinnen und Vertreter von Städten und Gemeinden. Präsentiert und diskutiert wurde eine grosse Bandbreite an Ansätzen und guten Beispielen aus Städten und Gemeinden.

Die Quintessenz: Inhaltliche und prozessuale Elemente ermöglichen qualitätsvolle Innenentwicklung

Städte und Gemeinden stehen vor einer Reihe von Herausforderungen bei der qualitätsvollen Innenentwicklung: Es gilt, eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität bei ständig wachsendem Raumbedarf zu schaffen, Gebäude und Ortsbilder zu erhalten und Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel zu berücksichtigen. Dabei besteht eine hohe Flächenkonkurrenz und die Ansprüche an den Raum sind divergierend. Was also macht eine qualitätsvolle Innenentwicklung aus? Das Fazit der Beiträge und Diskussionen am LKS-Forum:

- Qualitätsvolle städtische Räume sind vielfältig, kontextspezifisch, schaffen Wohlbefinden, hohe Lebensqualität und Identifikation. Wichtige Elemente solcher Räume sind hohe städtebauliche Qualitäten, eine blau-grüne Infrastruktur – wie etwa grosskronige Bäume, offene Wasserflächen und durchlässige Böden – sowie genügend Platz für naturnah und



grün gestaltete, nicht überbaute Flächen. Dabei ist das Zusammenspiel zwischen qualitätsvollem Bestand und innovativer Entwicklung zu gewährleisten.

- Prozessuale Elemente sind für eine qualitätsvolle Innenentwicklung zentral: Qualitätsvolle Entwicklung erfordert hohes Fachwissen und Engagement, interdisziplinäre und sektorübergreifende Planung und eine ausgewogene Interessenabwägung. Daher funktioniert sie nur als Verbundaufgabe zwischen Ämtern und Akteuren und Akteurinnen. Außerdem erfordert sie partizipative Prozesse, um die Bevölkerung bei der Entwicklung mitzunehmen.

Politischer Wille als Voraussetzung für eine qualitätsvolle Innenentwicklung

Als Exekutivmitglied der Stadt Lausanne hat Natacha Litzistorf das Thema von politischer Seite beleuchtet. Ihre zwei Kernaussagen lauten: Man müsse über Landschaften sprechen («parler paysage») und in der Stadtplanung einen Paradigmenwechsel vollziehen: die leeren müssten vor den bebauten Flächen geplant werden.

Schlüsselemente einer qualitätsvollen Innenentwicklung in Lausanne sind ein starker politischer Wille und ein kohärenter konzeptioneller Rahmen, z.B. die Verankerung von Landschaft in den [Legislaturzielen](#) (s. S. 52). Auch die ambitionierte Umsetzung von Verbesserungen gehört dazu – etwa mit Strassenbäumen, Baumalleen, Wasserspielen oder Obstgärten.

Die Erwartungen von Natacha Litzistorf an Bund und Kantone: Stärkere finanzielle Unterstützung der Städte in der qualitätsvollen Innenentwicklung, verstärkte Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren sowie mehr Solidarität unter den Städten und zwischen Stadt und Land.

Konzeptionen, Strategien und Leitlinien als Richtschnur

Gute konzeptionelle Elemente dienen als Rahmen, Richtschnur oder Hilfestellung für die Umsetzung einer qualitätsvollen Innenentwicklung.

Marcia Haldemann vom Bundesamt für Kultur (BAK) hob die Bedeutung der Verfahren der Baukultur in Hinblick auf die Landschaftsqualität hervor und beleuchtete ausgewählte konzeptionelle Elemente zur Unterstützung einer hohen Baukultur. Das [Davos Qualitätssystem für Baukultur](#) verfolgt einen differenzierten Ansatz, um hohe Baukultur ganzheitlich zu definieren und baukulturelle Qualitäten zu beurteilen. Der [ISOS-Leitfaden Ortsbildschutz und Innenentwicklung](#) für kommunale und kantonale Behörden enthält Informationen, wie ISOS in Planungsverfahren zur Innenentwicklung zu berücksichtigen ist und hilft, den Wert eines Ortsbilds zu bewahren, es qualitätsvoll zu entwickeln und die Entscheidungsspielräume richtig auszunützen.

Beat Kunz, Bereichsleiter Stadtgrün Winterthur, zeigte auf, wie Winterthur landschaftsrelevante Themen auf strategisch-konzeptioneller Ebene angeht. Die Stadt Winterthur verfügt über umfassende Planungsgrundlagen und Leitbilder für landschaftsrelevante Themenbereiche und hat diese in raumplanerischen Instrumenten verankert. Beispiele sind die [Strategie Winterthur 2040](#), der [Rahmenplan Stadtklima](#) oder die Freiraumstrategie. Mit einem Landschaftskonzept für Winterthur wird nun eine übergeordnete Landschaftsgrundlage als Dach erarbeitet, welche eine ganzheitliche Betrachtung der Landschaft ermöglicht.

Gelungene Beispiele einer qualitätsvollen Innenentwicklung

Qualitätsvolle Innenentwicklung hat viele Facetten und qualitätsvolle urbane Räume sind vielfältig. Dies haben am LKS-Akteursforum die konkreten Beispiele aus den Städten Nyon, Bern, Basel, Massagno/Lugano und St. Gallen gezeigt.

Anhand des Beispiels der Museumsverweiterung des Musée du Léman in **Nyon** zeigte Thierry Bruttin, wie trotz verfahrener Ausgangslage ein guter Planungsprozess in Gang gebracht werden konnte und die verschiedenen Rahmenbedingungen – schützenswerte Gebäude, sensible Lage am See, Platzbedarf des Museums und Nutzung des Parks durch die Bevölkerung – in der geplanten Museumserweiterung berücksichtigt und zu einem überzeugenden Ganzen verbunden werden konnten.



Visualisierung der Erweiterung des Musée du Léman. Quelle: FHV Architects, Fruehauf, Henry & Viladoms, Lausanne

Glenn Fischer von Stadtgrün **Bern** zeigte in seinem Beitrag die Bedeutung von Bäumen als zentrale Elemente der Stadtlandschaft auf: Sie fördern Biodiversität, Wasserrückhalt und Kühlung, sind ein städtebauliches Gestaltungselement und über alles identitätsstiftend. Den Herausforderungen für Stadtbäume, vor allem dem fehlenden Platz, begegnet die Stadt Bern

mit verschiedenen Instrumenten und Ansätzen: Mit einem fortschrittlichen Baumschutzreglement, einer integrierten interdisziplinären Planung von Anfang an und mit der Sensibilisierung der Bevölkerung für Bäume als wertvolle Infrastruktur.



Die Siedlung Stöckacker Süd in Bern ist ein Verdichtungsprojekt, das nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit gestaltet ist. Es bietet auf engem Raum viel Lebensqualität und naturnahe, nach dem Schwammstadtprinzip gestaltete Außenräume. Von der Bevölkerung werden diese intensiv genutzt.

Siedlung Stöckacker Süd in Bern. Foto: © Binding Preis für Biodiversität, Stefanie Würsch

Der Erlenmattpark in **Basel** steht für ein gelungenes Transformationsprojekt auf einem ehemaligen Bahnareal. Zuerst wurde die Grünanlage und erst danach der Stadtteil entwickelt. Dank vorausschauender Planung steht heute ein öffentlicher Grünraum mit hoher Aufenthaltsqualität auch für umliegende Gebiete zur Verfügung.

Erlenmattpark in Basel. Foto: © adamphotography.ch 2025





Massagno, eine Gemeinde der Agglomeration Lugano, war bisher mit öffentlichen Grünräumen unversorgt.

Mit dem Parco Radice konnte dank einer Vereinbarung mit der privaten Eigentümerin ein öffentlich zugänglicher Freiraum geschaffen werden, in dem sich die Menschen wohl und wie zu Hause fühlen.

Parco Radice in Massagno. Foto: © Officina del Paesaggio

Das Burgweiher Areal in **St. Gallen** ist ein naturnaher Erholungs- und Bewegungsraum, ein Zeugnis der Textilgeschichte und ein Lebensraum für Flora und Fauna mitten in der Stadt. Seit 2020 steht er der Bevölkerung von St. Gallen als Ergänzung zu intensiv genutzten Parkanlagen als ruhiger Erholungsraum zur Verfügung.



Burgweiher-Areal in St. Gallen. Foto: © Reseda Invest AG Wil

Denkanstösse für die Teilnehmenden des LKS-Akteursforums

Den Abschluss der Veranstaltung machte Florian Inneman von EspaceSuisse, der den Teilnehmenden verschiedene Denkanstösse mit auf den Weg gab. Sein Fazit: Qualitätsvolle Innenentwicklung sei anspruchsvoll. Häufig fehlten das Problembewusstsein, frühzeitige Interessenabwägungen und eine gute Diskussionskultur.

Damit qualitätsvolle Innenentwicklung gelingt, sind laut Inneman eine gute Strategie und eine ehrliche Auseinandersetzung mit den bestehenden Qualitäten nötig. Es braucht Personen, die anpacken und das Thema vorantreiben. Insbesondere mit der Mehrwertabgabe sind Mittel häufig vorhanden – das Geld muss aber für lebenswerte Räume genutzt werden. Und schliesslich – und damit schliesst sich der Kreis zum Beitrag von Natacha Litzisdorf – hielt Florian Innemann fest: Die Gebäudehöhe ist für eine qualitätsvolle Innenentwicklung egal. Der Raum dazwischen ist entscheidend.

Blick in die Regionen

Das LKS-Informationsblatt blickt auch unabhängig vom Akteursforum auf Aktivitäten in den Regionen. Die beiden Beispiele in dieser Ausgabe kommen aus der italienischsprachigen Schweiz.

- **Val Poschiavo:** Das Val Poschiavo bietet auf kleiner Fläche eine grosse landschaftliche Vielfalt. Die 11 [Landschaftstypen](#) zeigen, wie naturräumliche Gegebenheiten, kulturelle Prägung und wirtschaftliche Nutzung zusammen eine vielfältiges Landschaftsmosaik bilden. Von den naturnahen Hochgebirgslandschaften über die alpwirtschaftlich genutzten Berggebiete bis zu den Siedlungen im Talbereich dokumentieren sie die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur. Diese Typen werden in der Raum- und Landschaftsentwicklung genutzt, indem sie etwa mit Entwicklungszielen verbunden werden.
- **Valle Bavona:** Das Valle Bavona im Tessin wurde im Mai 2025 von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP) zur «[Landschaft des Jahres](#)» ernannt. Ausgezeichnet wurden die Fondazione Valle Bavona und die Gemeinde Cevio für den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft, für ihr solidarisches Handeln und die umsichtige Steuerung der Wiederaufbaumassnahmen nach den schweren Unwettern im Sommer 2024.

Die Landschaft und ich

Daphné Rüfenacht, Leiterin Energie- und Klimapolitik, Schweizerischer Städteverband

Landschaften begleiten mich seit meiner ersten Arbeitsstelle beim Landschaftswerk Biel-Seeland und später bei der Dienststelle Umwelt der Stadt Biel. Und in meiner Freizeit habe ich im Val Ferret und Val Bavona, am Doubs, rund um S-Charl oder am linken Bielersee-in den letzten Jahren unvergessliche Momente erlebt. Weil mir diese Landschaften am Herzen liegen, wohne ich in der Stadt. Damit leiste ich einen Beitrag, weniger Fläche zu verbauen, vielfältige Natur- und Kulturlandschaften und die Biodiversität zu erhalten. Gleichzeitig steht mir eine kulinarische und kulturelle Vielfalt vor der Türe. Das geniesse ich.

Ein sorgfältiger Umgang mit bestehenden wertvollen Bauten und Grünräumen, eine gut geplante qualitative Innenentwicklung und damit Aufwertung von öffentlichen Räumen sind zentrale Aufgaben der Städte. Damit diese weiterhin über das ganze Jahr bewohnbar bleiben, müssen sie sich rasch den wandelnden klimatischen Bedingungen anpassen. Die Stadträume müssen in den kommenden Jahren grüner, blauer und vielfältiger werden, damit sie die nötige kühlende Wirkung entfalten. Hier sehe ich mit Blick auf die städtische Landschaft eine Chance. Die Strukturvielfalt der Stadträume wird nicht nur eine kühlende Wirkung erzielen, sondern die Aufenthaltsqualität für die Menschen in der Stadt erhöhen und die Biodiversität fördern.

Aktivitäten des Bundes zum Thema Landschaft

Landschaftsberatung des Bundes: Die [Impuls-Landschaftsberatung](#) unterstützt Gemeinden zielgerichtet und mit für sie massgeschneidertem Vorgehen dabei, das Thema Landschaftsqualität zu bearbeiten. Zwei bereits durchgeführte Beratungen in [Horgen](#) bzw. in [Langenbruck](#) sind in zwei Kurzvideos vorgestellt. Der Artikel [Den «Landschaftsreflex» verankern: Schweizerischer Gemeindeverband](#) stellt das Fallbeispiel der Gemeinde Orbe VD vor (Langversion in Französisch).

Landschaft und Regionalentwicklung: Der Bund bietet auch Landschaftsberatungen zum Schwerpunkt «Tourismus/regionale Entwicklung» an. Neben Gemeinden können auch andere öffentliche Institutionen wie Regionen zum Thema der landschaftsbezogenen Regionalentwicklung beraten werden. Auch private Akteurinnen und Akteure können von einer Impuls-Landschaftsberatung profitieren (vgl. [Biodiversität - Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung](#) | [Regionalentwicklung](#) | [regiosuisse](#)). Ein Artikel in der Zeitschrift Montagna zeigt auf, wie [Landschaftsvielfalt zu einer erfolgreichen Regionalentwicklung](#) führt.

Das von BAFU und SECO publizierte [Vademecum «Den Qualitäten und Werten von Landschaften auf der Spur»](#) ordnet bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen zur landschaftsbezogenen Regionalentwicklung in Form eines praxisorientierten Reiseführers ein.

Auf der regiosuisse-Webseite zum Thema [Landschaft](#) und im Webdossier [Einzigartige Landschaften in Wert setzen](#) des BAFU sind weitere Informationen und gute Beispiele aufgeführt.

Adapt+ als neues Finanzierungsinstrument für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel: Durch das neu geschaffene Förderprogramm [«Anpassung an den Klimawandel - Adapt+»](#) ist eine weitere Mitfinanzierung von Projekten für mehr Landschaftsqualität möglich. Dazu gehören beispielsweise eine klimaangepasste, naturnahe Grün- und Freiraumgestaltung zur Reduktion städtischer Hitzeinseln, die Beschattung mit standort- und klimaangepassten Bäumen und Sträuchern oder auch das Planen und Umsetzen von Schwammstadtmaßnahmen. Solche Projekte tragen ebenfalls zur Aufwertung von Landschaftsqualitäten und zur Förderung der Biodiversität bei.

Weitere Informationen

Auskünfte

- Daniel Arn, BnL, BAFU 3003 Bern, +41 58 462 80 03, daniel.arn@bafu.admin.ch

Agenda

- LKS-Akteursforum 2026: 21. Mai 2026, Nachmittag, Bern, Arbeitstitel «Landschaft im Dorf»
- Tagung «Natur und Landschaft» des Bundesamtes für Umwelt. Thema: «Wirkung durch Zusammenarbeit: Mehrwerte für Biodiversität und Landschaft», 18. März 2026, Wankdorf Bern
- 5. Schweizer Landschaftskongress, 3.-4. September 2026, Davos

Internet – Links

- Aktualisiertes LKS: [Landschaftskonzept Schweiz \(LKS\) \(admin.ch\)](#)

Alle Informationen zum Landschaftskonzept Schweiz, u.a. mit den Links zum aktuellen Massnahmenplan, zum Erläuterungsbericht und mit Illustrationen zu den Landschaftsqualitätszielen.